

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach fünf Monaten

Name: Oskar A.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Kok Payom (Fishermen's village), Dalaa (bzw. Klong Toh Lem Academy Foundation) Thailand

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2019 – 2020

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Hauptsächlich unterrichte ich an der öffentlichen Schule hier in Kok Payom, mittlerweile geben wir an unserem ehemals freien Mittwoch zusätzlich auch ein paar Stunden an einer weiteren Schule in einem Nachbardorf. Ich selber betreue jetzt die dritte und sechste Klasse unserer lokalen Schule und gebe mehrfach die Woche auch Stunden im Kindergarten und der ersten Klasse. Einmal die Woche bieten wir in der Schule nun auch eine zusätzliche Englischstunde auf freiwilliger Basis für verschiedene Altersgruppen an. Jeden Nachmittag kommen einige Kinder zu uns für Nachhilfestunden. Ich selber gebe aktuell keinem Kind täglichen Unterricht aber übernehme oft Stunden für die Freiwillige, die diese normalerweise unterrichtet. Außerdem kommen auf uns nun die großen Ferien und im Anschluss der Ramadan zu. Das bedeutet, dass für rund zwei Monate kaum bis gar kein regulärer Unterricht stattfinden wird. In dieser Zeit wird es hauptsächlich an mir sein für Ferienprogramm für die Kinder im Dorf und privaten Englischunterricht zu sorgen.

2. Hast du dir andere Projekte neben deinem (Haupt-)Projekt gesucht und wie gestalten sich diese?

Ich habe, mit einer Gruppe Jugendlicher aus dem Dorf angefangen gelegentlich zusammen Musik zu machen und habe initiiert, dass wir mit ihnen zusammen mehrere kleine, lokale Musikevents besucht haben. Das wurde sehr gut angenommen leidet aber aktuell darunter, dass so gut wie alle der Jugendlichen im Moment für einige Wochen oder Monate zum Arbeiten entweder in Resorts oder auf Fischerbooten sind.

Außerdem habe ich einem jungen Mann, aus dem Dorf ein paar Englischstunden gegeben aber auch er hat im Moment nicht die Zeit sich regelmäßig zu treffen.

Mein größtes Augenmerk werde ich also in den kommenden Monaten auf die Gestaltung eines ansprechenden Ferienprogramms legen und hoffe, dass die Kinder neben dem Englischunterricht auch viel Freude an kleinen Workshops rund um Sport, Kunst oder Musik finden werden.

3. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg*innen, Familie, Freunde, Mentor*innen, ...)?

Meine Arbeitswoche variiert stetig. Weniger als fünf Tage arbeite ich selten, nur wenn in den Schulen z.B. Klausuren geschrieben werden oder aus anderen Gründen Unterricht entfällt. Das Wochenende ist im Normalfall frei aber es kommt häufig vor, dass wir unseren „Kinoabend“ für die Kinder an Samstagen ausrichten oder an einem Sonntag mit ihnen zur Schule im Mangrovenwald fahren.

In Zahlen bin ich von Montag bis Freitag für insgesamt 8 Schulstunden fest zuständig. Da die beiden anderen Freiwilligen hier in Kok Payom allerdings eigentlich nicht für ein Projekt mit Bildungsfokus hier sind übernehme ich jede Woche flexibel 2-5 Stunden für die beiden, je nach ihrer Auslastung mit anderen Aufgaben.

Wie ausgelastet ich von meinem Wochenpensum wirklich bin, schwankt also stark, auch weil wir hin und wieder für ein oder zwei Wochen so gut wie keine außerschulischen Aktivitäten anbieten können, in anderen Wochen aber wieder einen vollen Terminkalender haben. Grundsätzlich bin ich aber zufrieden.

In Sachen Ideen und Impulse habe ich mir mittlerweile eine anständige Basis zur Gestaltung von Einheiten angeeignet, tausche mich aber stetig mit den anderen Freiwilligen hier im Projekt (aber auch anderswo) darüber aus. Bisher hat das zum Glück noch immer ausgereicht, ansonsten habe ich aber auch z.B. mehrere deutsche Grundschullehrer an der Hand die mir schon mehrfach ihre Unterstützung angeboten haben.

4. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Ich habe keinen wirklich festen Tagesrhythmus. Für gewöhnlich habe ich um acht oder neun Uhr dreißig meine erste Stunde des Tages. Danach bereite ich Stunden für den nächsten Tag vor, erledige Besorgungen per Rad in den umliegenden Dörfern und halte, je nachdem wann diese anstehen, die weiteren Stunden des Tages. Der restliche Tag hängt ganz von dem ab was wir hier in der Organisation sonst zu erledigen oder vorzubereiten haben.

5. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?

Ich wohne noch immer in meinem Zimmer im Haus für die Freiwilligen. Mit mir leben noch zwei EU Aid Volunteers dort in eigenen Räumen. Auf dem Grundstück befindet sich außerdem ein weiteres Haus das Sakkarins Zimmer, unser Büro und die Gemeinschaftsküche beherbergt sowie das Haus in dem unser Host zusammen mit seiner Familie lebt. In einer kleinen Hütte lebt außerdem noch C. (eine Mitarbeiterin von Dalaa).

Ich Sorge selber für meine Verpflegung und bekomme hierzu monatlich Geld für Lebensmittel. Da Ausflüge zu Supermärkten nur alle paar Wochen gemacht werden muss ich oft mit dem was ich im Kühlschrank horten kann und dem was die kleinen, lokalen Geschäfte verkaufen auskommen. Ich versuche mir langsam mehr Fähigkeiten in Sachen Kochen anzueignen aber wenn ich ehrlich bin läuft es doch häufig auf eher simple und einseitige Küche hinaus.

6. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Mein Thai beschränkt sich leider auf Vokabular zum Unterrichten, Einkaufen, Reisen und sehr grundlegenden Smalltalk. Die wenigen Leute in Kok Payom, die genügend Englisch sprechen um uns zu unterrichten zu können, sind leider alle zu ausgelastet um uns hierbei regelmäßig unter die Arme zu greifen. Somit sind echte Fortschritte extrem schwer zu machen. Allerdings habe ich ein deutlich besseres Gefühl für die Sprache und ihren Klang entwickelt und kann neue Vokabeln, anders als noch vor ein paar Monaten, mittlerweile schnell verinnerlichen.

Vorrangig spreche ich also noch immer Englisch mit den anderen Freiwilligen, Sakkarin und C..

7. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Mit den Menschen aus dem Dorf habe ich leider sehr wenig Kontakt, der über höfliche Floskeln hinaus geht, was der Sprachbarriere geschuldet ist. Mein Verhältnis zu den anderen Freiwilligen ist keinesfalls schlecht aber auch nicht wirklich freundschaftlich, was z.T. auch unserem großen Altersunterschied (von mindestens zehn und mehr Jahren) geschuldet ist. An Rückzugsmöglichkeiten mangelt es mir durch mein eigenes Zimmer nur sehr selten. Ernstzunehmende soziale Interaktion und Freundschaften vermisse ich natürlich. Mehr Kontakte wären schön allerdings bin ich mir der komplizierten Situation hier in Kok Payom in dieser Hinsicht bewusst.

8. Haben bereits ein Zwischenseminar oder einzelne Auswertungstage stattgefunden? Was waren die Inhalte?

Wir hatten Ende Januar ein großes MLTV-Gathering mit allen Dalaa Freiwilligen und lokalen Praktikanten der Organisation. Über drei Tage haben wir dort versucht unsere Eindrücke zu reflektieren, an verschiedenen Einheiten z.B. zum Unterrichten von Kindern, dem Leben in Dorfgemeinschaften u.v.m. teilgenommen sowie Diskussionsrunden geführt.

9. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Nicht nennenswert.